

NACHWORT



Eine literarische Reise nach *ANDERNORTS* verspricht überraschende Einblicke in die Vielschichtigkeit des Lebens, in Erscheinungen und Ereignisse im Großen oder Kleinen, wie sie unterschiedlicher kaum sein können. Rätselhaftes ist hier ebenso zu entdecken wie Skurriles, gelegentlich gar Absurdes; jähe, verblüffende Wendungen oder ein gänzlich unerwarteter Ausgang eingeschlossen.

In knappen, aber funkelnden Worten spiegelt Thomas Berger nicht mehr und nicht weniger als das Leben im Allgemeinen und im Besonderen, das Panorama zwischen Leben und Tod, die Erschütterungen schlichter Existenzen bis hin zu den Krisen der Welt.

Die besondere Sympathie des Autors gilt den Außenseitern, den Schwachen, den Ratlosen, den Gescheiterten, den Hilflosen. Dazu gesellen sich versponnene Charaktere, absonderlich anmutende Individualisten und spannungsgeladene Familienbande. Die Suche nach Gerechtigkeit trifft sich mit dem Streben nach einem erfüllten, selbstbestimmten Leben.

Thomas Berger ist ein Meister präziser Sprache, dazu ein ausgezeichnete Beobachter und gründlicher Rechercheur. In einer gelungenen Mischung aus Realität und Fiktion formt er mit feinem Gespür für Dinge, die jenseits des sogenannten Normalen liegen, großartige literarische Miniaturen. Nichts ist hier alltäglich, nicht einmal das auf den ersten Blick scheinbar Alltägliche; alles ist kunstfertig verpackt in eine pointierte Sprache, bisweilen in fast vergessene aussagestarke Wortgebilde, die auf den ersten Blick den Anschein erwecken, etwas altertümlich zu sein. Aber genau dies bringt die Handlung gekonnt auf den Punkt. Offensichtlich macht es dem Autor Freude, gelegentlich auch einmal den Schalk aufblitzen zu lassen, vor allem aber zu verblüffen, zu irritieren, zu beunruhigen.

In den sprachlich geschliffenen Geschichten erklingen vielfältige Töne. Manche – wie in der Musik, melancholisch getragen



in E-Moll –, verweisen auf dunkle Geheimnisse, tragische Begebenheiten. An anderer Stelle klingt es mal hoffnungsfroh, überraschend heiter, dann wieder zerrissen oder es dröhnt gar ein Donnerschlag. Meisterlich handhabt Berger die Klaviatur der Sprache.

So weit wie das Themenspektrum dieser Geschichten, so groß ist die Palette der Menschen, die sie bevölkern. Ob Harmonien oder Dissonanzen das Geschehen bestimmen, ob Glückssucher oder Unglücksraben die Hauptrolle spielen, ob der Autor sich gedankenvoll mit der Endlichkeit des Lebens befasst, aus mythischen oder philosophischen Elementen schöpft oder mit schelmischer Ironie den Blick auf kleine menschliche Marotten richtet – alles schlägt sich nieder in seiner Sprache. Thomas Berger wählt und setzt die Worte mit Bedacht, schreibt schnörkellos und ohne überflüssigen Zierrat. Es scheint, als grabe er nach den passenden Worten so lange, bis er das treffendste findet, das knapp und prägnant die Handlung fortführt. So lässt die Lektüre Bilder entstehen, die lange nachwirken, beim Lesenden ein Innehalten, Mitdenken und Reflektieren auslösen.

Dass Thomas Berger bereits erfolgreiche und mehrfach ausgezeichnete Lyrikbände veröffentlichte, ist am Stil seiner Erzählungen und Kurzgeschichten leicht erkennbar. Dieser zweite Prosaband – nach *Solopart* – ist eine Bereicherung der literarischen Landschaft.

Hannelore Schmidt-Hoffmann